

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Der 102. Psalm. Eine demüthige Bitte sowohl um Vergebung der Sünden und Abwendung des göttlichen Zorns, als um die Zukunft des Meßiä ins Fleisch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-202595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-202595)

5. Gib mir ein Herz voll Reinigkeit und voller Tugends-
Triebe; gib daß ich dich zu aller Zeit mit rechter Absicht
liebe. Ach Herr verwirf mich nicht von dir, nimm
deinen Geist niemals von mir im zornigen Gerichte.

Der 102. Psalm.

Eine demüthige Bitte sowohl um Vergebung der
Sünden und Abwendung des göttlichen Zorns,
als um die Zukunft des Messia ins Fleisch.

Herr höre mein Gebet, und laß mein
Schreyen zu dir kommen. Verbirg
dein Antlitz nicht vor mir in Noth; Neige
deine Ohren zu mir, wann ich dich an-
rufe, so erhöre mich bald. Denn meine
Tage sind vergangen wie ein Rauch, und
meine Gebeine sind verbrannt wie ein
Brand. Mein Herz ist geschlagen und
verdorret wie Gras, daß ich auch ver-
geße mein Brod zu essen. Mein Ge-
bet klebet an meinem Fleische für Heu-
len und Seufzen. Ich bin gleich wie ein
Rohrdorn in der Wüsten, ich bin gleich
wie ein Kängeln in den verstorren Städe-
ren. Ich wache, und bin wie ein einsamer
Vogel auf dem Dache. Täglich schmähen
mich meine Feinde, und die mich spot-
ten schwören bey mir. Denn ich esse Aschen

D

wie

wie Brod, und mische meinen Trank mit
 Weinen, für deinen Dräuen und Zorn,
 daß du mich aufgehoben, und zu Boden
 gestossen hast. Meine Tage sind dahin
 wie ein Schatten, und ich verdorre wie
 Gras. Du aber, HERR! bleibest ewig
 lich und dein Gedächtniß für und für.
 Du woldest dich aufmachen und über Zion
 erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr
 gnädig seyst, und die Stunde ist kommen.
 Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie
 gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre
 Steine und Kalk ausgerichtet würden.
 Daß die Heyden, HERR, deinen Nahmen
 fürchten, und alle Könige auf Erden deine
 Ehre. Daß der HERR Zion bauet, und
 erscheinet in seiner Ehre. Er wendet sich
 zum Gebet der Verlassenen, und verschmä-
 het ihr Gebet nicht. Das werde geschrie-
 ben auf die Nachkommen, und das Volk
 das geschaffen werden soll, wird den
 HERRn loben. Denn er schauet von seiner
 heiligen Höhe, und der HERR siehet vom
 Himmel auf Erden, daß er das Seuffzen
 der Gefangenen höre, und loß mache die
 Kinder des Todes. Auf daß sie zu Zion
 predigen den Namen des HERRN, und
 sein Lob zu Jerusalem. Wenn die Völker
 zu

zusammen kommen, und die Königreiche dem HERRN zu dienen. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage. Ich sage: mein Gott! nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeihen.

G e b e t.

Du hochgelobter Sions-König, mein JE-
su, wie geht es mir, als deinem Reichs-
Genossen, so erbärmlich übel, da ich verhoffte
das Leben und volle Gnüge zu haben! Mein Le-
ben verschwindet augenblicklich wie ein Dampf
dahin, was schön, gesund und stark an mir ist,
wird immer ungestalter, Saft- und Kraftloser;
mein Jawenbiges ist voller Sorgen, Angst und
Kümmerniß. Von jedermann muß ich mich ver-
lassen, und noch dazu verschmähet und verspot-

tet sehen. Solch Kreuz und Schmach briche
 mir mein Herz, daß ich das Licht kaum mehr
 anschauen, und in bitteren Thränen manchmal
 schier zerfließen muß. Was soll ich aber sagen,
 und wem soll ich doch die Schuld allen solchen
 Jammers geben? Ach mein Herr und mein
 Gott! ich muß mich ja vor deinem Angesichte
 nur selbst in die Schuld, dir aber alle Ehre
 geben, daß du mir niemals unrecht thust, son-
 dern mich billig um meiner Sünden willen züch-
 tigest. Du habtest ja der Gnaden und Wohl-
 thaten gnug an mir erwiesen, o getreuer Hey-
 land! und mich an Ehre, Reichthum, Glück
 und Segen hoch erhoben, auch in dem Geisili-
 chen so reichlich begabet und begnadiget. Ach!
 daß ich solche Gnade nur fein dankbarlich er-
 kannt und niemals sie mißbrauchet hätte, da
 es aber doch geschehen, so hat mich nun dein Zorn
 zu Boden gestossen, und hast auf dem Wege
 meines Lebens meine Kraft gebrochen und gede-
 müthiget. Doch siehe, ich nehme meine Zu-
 flucht zu dir, der du mich also geschlagen, in Hof-
 nung, du werdest mich auch wiederum verbind-
 en und heilen. Verbirge doch dein Antlitz nur
 nicht gar von mir, und erhöre mich, da ich in
 meiner Angst jezt zu dir schreie. Sey mir
 doch wiederum gnädig, und nimm dich meiner
 Seelen

Seelen herzlich an. Doch weil an mir ja nicht so viel als an der Kirche gelegen ist, so lasse dir am allermeisten ihre Noth zu Herzen bringen, die dir am besten bekannt ist. Es ist auf uns, als auf die späten Nachkommen geschrieben, was du, o großer König, hast von Alters her an deiner Kirche gethan, wie du sie nicht allein theuer erlöset und erkaufst zu deinem Eigenthum, sondern auch bis diese Stunde mit so vielen Gaben und Seegen begnadiget hast. Jetzt aber steht es um sie von aussen und innen hin und wieder jämmerlich. Seufzen doch aller Orten um der Wahrheit willen Bedrängte und Gefangene: Kinder des Todes giebt es hie und da, die ihres Lebens sich alle Stunden erwegen müssen. In Sion selbst reissen immer mehr Unordnungen ein, Bosheiten nehmen überhand, und wird zuweilen der Grund des Glaubens angefochten. So mache dich dann auf, o du gebenedeyter Sionskönig! und erfülle doch die sehnlichen Herzensseufzer deiner treuen Knechte, die über solchem Elend zu dir schreyen Tag und Nacht. Erwecke deren immer mehrere, die um den Schaden Josephs sich bekümmern, und selbst den Fleiß an Sions Mauern legen, damit dein Name möge immer mehr geheiligt werden unter uns,

und dein Lob verherrlichter werde. Ich will im übrigen mich gerne des ohnedem vergänglich-
 en Lebens begeben, wenn ich nur dich habe,
 der du mir ewig bleibest. Du kannst auch
 ohne mich doch deine Kirche wohl erhalten, und
 durch die Kinder deiner Knechte dein Werk
 ausführen und vollenden. Laß mich nur dor-
 ten meine Lust an Sions Herrlichkeit in jenem
 Leben sehen, da du uns, o Herr JEU,
 willst alles in allen seyn, Amen.

L i e d.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

Höre Herr! mein sehnlich Beten, und verbirg dein
 Angesicht, wenn ich komm vor dich getreten, nur
 vor meinem Schreyen nicht. Denn all meine Lebens-
 stunden sind als wie ein Rauch verschwunden. Mein
 Gebein ist wie ein Brand aufgezehrt von deiner Hand.

2. Alles ist an mir zerschlagen, und verdorrt als wie
 ein Gras. Ja, ich bin bey meinen Plagen, weiß bald
 selbstn nimmer, was! denn ich hab für Leid vergessen
 auch mein täglich Brod zu essen, und die übergroße
 Pein läßt mir nichts als Haut und Wein.

3. Ich bin bald fast gleich geworden einem Käuzlein
 oder Eul, die in wild- und öden Orten hören läßt ihr
 Geheul. Wie ein Vogel auf den Dachen pflegt in Ein-
 samkeit zu wachen: Eben so ergehts auch mir, weil ich
 irre für und für.

4. Alle Tage muß ich sehen, wie sich meiner Feinde
 Rott recht beflisset mich zu schmähen! Aschen ist mein
 täglich Brod. Und der Trank den ich genossen, ist mit
 Thränen übergossen. Weil mich so dein Dräuen schreckt
 und bis auf dem Boden streckt.

5. Eile